

**Gedanken, Anregungen, Impulse
zum vierten Sonntag nach Ostern:
Kantate – Singt!**
Bertram Zeller, Pfarrer



Psalm 98

Singet dem Herrn ein neues Lied,
denn er tut Wunder.
Er schafft Heil mit seiner Rechten
und mit seinem heiligen Arm.
Der Herr lässt sein Heil verkündigen;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.
Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.
Jauchzet dem Herrn, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!
Lobet den Herrn mit Harfen,
mit Harfen und mit Saitenspiel!
Mit Trompeten und Posaunen
jauchzet vor dem Herrn, dem König!
Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.
Die Ströme sollen in die Hände klatschen,
und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn;
denn er kommt, das Erdreich zu richten.
Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker, wie es recht ist.

Gebet

Gott,
du Liebhaber der Musik,
singe mir dein Lied
von Liebe und vom Leben,
von Freude, von Trost
und von Hoffnung.
Dass ich mitsummen kann
und langsam hineinwachse
ins Vertrauen.

Und lass mich dann
meine eigene Melodie finden,
die unverwechselbar zu mir gehört
und mein Leben wird. Amen

Lied zum Sonntag ‚Kantate‘

1. Ich sing dir mein Lied - in ihm klingt mein Leben.
Die Töne, den Klang hast du mir gegeben
von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde,
du Quelle des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

2. Ich sing dir mein Lied - in ihm klingt mein Leben.
Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben
von deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst,
du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

3. Ich sing dir mein Lied - in ihm klingt mein Leben.
Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben
von Nähe, die heil macht, wir können dich finden,
du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

4. Ich sing dir mein Lied - in ihm klingt mein Leben.
Die Höhen, die Tiefen hast du mir gegeben.
Du hältst uns zusammen trotz Streit und Verletzung,
du Freundin des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

5. Ich sing dir mein Lied - in ihm klingt mein Leben.
Die Töne, den Klang hast du mir gegeben
von Zeichen der Hoffnung auf steinigen Wegen,
du Zukunft des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

In: Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder, Nr. 56
Anhang zum Gesangbuch der Evangelischen Landeskirche in Baden

Predigt

Nicht nur in Chören wird gesungen,
sondern auch in Fußballstadien,
bei Konzerten von Gabalier oder Grönemeyer,
bei der Fastnacht,
bei Feten –
oder in Gottesdiensten natürlich.

Und nicht nur Ältere singen,
auch die jüngere Generation
hat den Spaß daran wieder entdeckt.
Nicht mehr Männergesangverein vielleicht,
aber Gospelchor
oder wenn es was zu feiern gilt („So sehen Sieger aus ...!“).

Jetzt in Corona-Zeiten aber ist alles anders.
Wir dürfen nicht singen.
Nicht in Stadien,
nicht bei Musikfestivals
und auch nicht in den Gottesdiensten,
die wir auch in Buggingen
bald wieder feiern werden.

Mir haben schon einige gesagt:
Es wird mir was fehlen,
Gottesdienst ohne Singen,
das geht doch nicht.

Singen ist ein Grundbestandteil des Glaubens.
War es übrigens schon immer.
Ein Bibeltext aus dem Alten Testament bezeugt das.

Im zweiten Buch der Chronik
wird von der Einweihung des Tempels in Jerusalem
zu König Salomos Zeiten erzählt.

Es muss ein prachtvolles, feierliches Zeremoniell gewesen sein, damals.
Alle wichtigen Leute waren versammelt,
Älteste, Stammesfürsten,
Priester, Tempelangestellte
und das ganze Volk.
Ein Großereignis eben.
Die Bundeslade,
das Symbol für Gottes irdische Gegenwart,
wurde in den neuen Tempel überführt.

Die ganze Zeremonie
war von festlicher Musik gerahmt.
(So begehen wir heute noch große Festlichkeiten)

Die Leviten, die festlich gekleideten Tempelbediensteten,
bildeten einen stattlichen Chor,
sie sangen und spielten mit Zimbeln, Psaltern und Harfen.
Und 120 (!) Priester bliesen die Trompeten.
Festmusik!

So schildert es das zweite Chronikbuch im Kapitel 5.
Und beschreibt dann
die Empfindungen der Feiernden
folgendermaßen:

Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem Herrn. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den Herrn lobte: „Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig“, da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des Herrn, sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus Gottes. 2. Chr. 5,12-14

Die Feiernden wurden ergriffen von Musik und Gesang,
sie spürten sich Gott verbunden.
Und plötzlich
gehörten alle zusammen.
Sie waren
vereint im Glauben
vereint in der Erfahrung,
Gott ist nah,
Gott ist mitten unter uns:
Die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus Gottes.

Wo für Gott gesungen und gespielt wird,
wo eine Wolke des Jubels, des Dankes und der Freude
alles durchdringt,
durchweht Gott selbst Herz und Seele.
Und die Menschen wachsen zusammen
zu einer großen Einheit der Glaubenden,
„Gemeinschaft der Heiligen“
nennen wir's im Glaubensbekenntnis.

Singen, ein Grundelement des Glaubens,
das uns emporhebt,
hin zu Gott.

Singen und Musizieren
ein Vorgeschmack
auf das himmlische Reich,
wo alles geeint und voller Harmonie ist
und zusammen gehört.

Singen ist ein Grundbestandteil des Glaubens.
Es verbindet uns mit Gott
und damit untereinander.

Deshalb ist schon was dran,
wenn manche sagen:
Gottesdienst ohne Singen,
das geht nicht.

Gesang ist seit Jahrtausenden
eine besondere Form,
Gott die Ehre zu geben.

Auf ganz unterschiedliche Weise:
Jubelnd, dankbar, freudig, befreit.
Aber manchmal auch
bittend, fragend, suchend, traurig, zweifelnd.

Unser Spektrum in den Kirchen reicht von

- Jubilate Deo,
- Danke für diesen guten Morgen,
- Freut euch, wir sind Gottes Volk,

bis hin zu

- Herr, bleibe bei uns
- Suchen und Fragen
- Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr

Es ist einem ja
nicht immer nur nach Jubeln zumute,
manchmal sind die Zeiten hart,
so wie jetzt.
Aber auch dann ist Singen eine Option.

Für jede Situation,
für jede Gefühlslage
haben wir Lieder,
die uns helfen,
unsere Anliegen vor Gott zu bringen.

Und weil Gott sicher musikalisch ist,
hört er schon am Klang unserer Stimmen,
wie es uns geht,
was wir brauchen
und wie er uns wohl tun kann.

Ich bin sicher,
Gott liebt Musik,
sonst würde im Himmel ja nicht
ununterbrochen und für alle Zeiten gesungen und musiziert
mit Psalmen, Hymnen und Lobgesängen.
Jesaja gibt uns einen Eindruck,
um Gottes Thron wird gesungen:

„Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth,
alle Lande sind seiner Ehre voll!“ (Jes 6,3).

Singen im Gottesdienst also
ein Stück Himmel!

Deshalb war auch für Martin Luther
der Gesang in den Kirchen
fundamental wichtig.
Er hat den Gemeindegesang quasi erfunden.
Und gleich viele Lieder dazu,
Aus tiefer Not schrei ich zu dir
Ein feste Burg ist unser Gott
Vom Himmel hoch da komm ich her

Luther sang gerne,
tat es als Schüler immer schon mit Begeisterung.
Und wenn man das folgende Statement von ihm liest,
dann weiß man auch wieso:

„Singet dem Herrn ein neues Lied, singet dem Herrn alle Welt!
Denn Gott hat unser Herz und unseren Mut fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn,
welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünden, Tod und Teufel.

Wer solches mit Ernst glaubet, der kann's nicht lassen,
er muss fröhlich und mit Lust davon singen und sagen,
dass es andere auch hören und herzu kommen.

Für Luther ist der Gesang
geradezu ein Wesensmerkmal des Glaubens,
weil er dem Evangelium,
der frohen Botschaft von Jesus Christus
Ausdruck verleiht.

Insofern befreit das Singen wirklich!
Nicht nur, weil die eigenen Gefühlszustände Raum bekommen,
sondern weil Singen immer wieder ins Gedächtnis ruft,
dass eine neue Zeit begonnen hat,
in der wir,
von Jesus selber frei gesprochen,
ohne Scham
und ohne schlechtes Gewissen,
dafür aber mutig
und mit ganz viel Zuversicht und Hoffnung
leben dürfen,
als Kinder Gottes
als geliebte Menschen,
mit der Gabe, diese Liebe weiter zu geben.

Wer singt,
wird zum Botschafter
der Liebe Gottes:

Er muss fröhlich und mit Lust davon singen und sagen,
dass es andere auch hören und herzu kommen.

Und so verstehen sich doch auch
unsere Kirchengemeinden.
Sie sind Botschafter des Evangeliums,
die mit ihren Chorälen und Motteten
zum Glauben einladen.

Die Sängerinnen und Sänger in den Kirchengemeinden
singen aus Freude,
singen weil's ihnen Spaß macht
singen weil's gut tut,
singen weil es die Gemeinschaft fördert
und Menschen verbindet –
sie singen aber immer auch
um von Gott zu erzählen,
um Glauben zu wecken,

Glauben weiterzutragen,
und Jesus lebendig zu halten
in Herz und Sinn.

Gesang gehört fundamental zum Glauben.
Wenn wir in den Kirchen singen,
verkündigen wir das Evangelium.
und hoffen, dass es ansteckend wirkt
und viele zum Mitsingen –
und das heißt ja zum Mitglauben –
bewegt werden.

In den Gottesdiensten singen wir
das Lied von Jesus,
das Lied vom Leben,
das Lied von der Liebe,
das Lied von Frieden und Erfüllung.

Schade, dass wir in Gottesdiensten
der kommenden Wochen, vielleicht Monate, nicht singen dürfen.
Denn Singen ist eben ein Grundbestandteil des Glaubens.

Es hebt uns empor
und gib uns einen Vorgeschmack
auf Gottes himmlisches Reich.

Zum Schluss möchte ich ihnen
eine kurze Episode weitergeben,
die Michael Becker erzählt:

Alle auf der Pflegestation
liebten die alte Frau, die gerne sang.

Sie konnte nicht mehr aufstehen, aber sie konnte singen.
Am liebsten Advents- und Weihnachtslieder – auch im Sommer.
Dann erklang eben am lauen Sommerabend
„*Wie soll ich dich empfangen*“ aus ihrem Zimmer.
Mit reiner Stimme und sicher im Text.

Es war ihre Art Abschied vom Leben –
und Erwartung des neuen Lebens.

„*Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal
zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.*“ (10. Strophe)
sang sie aus vollem Herzen,
bis sie eines Morgens nicht mehr aufwachte.

Sie war angekommen in seinem Freudensaal.

Liebe Gemeinde, dieser Sonntag ist eine Einladung: Kantate!
Nehmen wir sie an, singen wir!
Denn es befreit,
es festigt unseren Glauben
und hebt uns hinauf zu Gott.
Amen



Gebet

Herr, Jesus Christus,
du singst
das Lied von Liebe
und vom Leben.

Wir möchten einstimmen
und fröhlich mitsingen.
Aber Misstöne stören -
in dieser Krisenzeit sowieso.

Viele sind verunsichert,
Viele fürchten um die Existenz.
Familien haben zu kämpfen.
Manche vereinsamen.
Feste fallen aus,
Besuche finden nicht statt.
Tote sind zu beklagen,
Angehörige und Freunde trauern.

Umfange uns
mit deiner Liebe,
lass und füreinander da sein.
Und gib uns Umsicht,
dass wir verantwortungsvoll handeln.

Dann kann das Lied
von Liebe und vom Leben
neu erklingen unter uns.
Amen